

daß die Einheit der Welt in ihrer Materialität besteht, handelt es sich um *materialistischen Monismus*, wie wir ihn in den Systemen *Demokrits* (um 460-360 [?]), *Epikurs* (341 bis 270), *Spinozas* (1632-1677), im französischen Materialismus und am konsequentesten im dialektischen Materialismus finden. Geht eine Philosophie dagegen davon aus, daß die Einheit der Welt in irgendeiner geistigen Erscheinung zu suchen sei, wie Gott, Weltgeist, absolute Idee, Bewußtsein, Selbstbewußtsein, Wille, handelt es sich um *idealistischen Monismus*, wie er am ausgeprägtesten bei *Hegel* (1770-1831) in Erscheinung tritt. Im dialektischen Materialismus wird der Monismus als Prinzip zum erstenmal in aller Konsequenz durchgeführt, weil die gesamte objektive Realität (einschließlich Gesellschaft) in ihrer materiellen Einheit erfaßt wird.

Den Begriff „Monismus“ hat *Haeckel* (1834-1919) in einem engeren Sinne benutzt, um seine naturwissenschaftlich-materialistische Anschauung zu bezeichnen.

—> *Dualismus* —▶ *materielle Einheit der Welt*

Moral (lat): spezifische Form des gesellschaftlichen Bewußtseins, deren Inhalt aus dem sich historisch entwickelnden, gesellschaftlich bedingten System von sittlichen Prinzipien, Werten, Normen und Maximen besteht, von denen sich die Menschen in ihrem praktischen Verhalten zueinander und zu den gesellschaftlichen Erscheinungen leiten lassen. Die Werte und Normen der Moral sind keine ewig geltenden Moralgebote, die angeblich von Gott gegeben sind oder von irgendeinem obersten Sittengesetz abgeleitet wurden, sondern sie wurzeln in den materiellen gesellschaftlichen Verhältnissen der Menschen, spiegeln diese wider und verändern sich zusammen mit ihnen. Da die gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen in den auf dem Pri-

vateigentum an Produktionsmitteln beruhenden. Gesellschaftsformationen antagonistischen Charakter haben, hat auch die Moral Klassencharakter und zerfällt in einander entgegengesetzte Moralauffassungen, Normen und Werte. In jeder Klassengesellschaft ist die Moral der herrschenden Klasse die herrschende Moral. Sie ist darauf gerichtet, durch entsprechende Werte und Normen die bestehende Ordnung, die Ausbeutung und die Herrschaft der besitzenden Klassen zu rechtfertigen und zu schützen, wie z. B. die bürgerliche Moral. Die um ihre Befreiung kämpfende Arbeiterklasse entwickelt im Gegensatz zur bürgerlichen Moral bereits in der kapitalistischen Gesellschaft die proletarische Moral, die später nach dem Sieg der sozialistischen Revolution die Grundlage der sozialistischen Moral wird. Diese bedeutet objektiv eine qualitativ neue Stufe in der Moral, weil sie auf den sozialistischen Produktionsverhältnissen beruht, die keine Ausbeutungsverhältnisse mehr sind. Daher kann die sozialistische Moral später zur einheitlichen Moral der ganzen Gesellschaft werden. Die grundlegenden Werte und Normen der sozialistischen Moral, wie sie sich im Verlaufe des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik herausgebildet haben, sind im *Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands* formuliert:

„Du sollst Dich stets für die internationale Solidarität der Arbeiterklasse und aller Werktätigen sowie für die unverbrüchliche Verbundenheit aller sozialistischen Länder einsetzen.

Du sollst Dein Vaterland lieben und stets bereit sein, Deine ganze Kraft und Fähigkeit für die Verteidigung der Arbeiter-und-Bauern-Macht einzusetzen.

Du sollst helfen, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu beseitigen.